PFARRBLATT

Dorf an der Pram

INFORMATION
DISKUSSION
MEINUNGEN
GEDANKEN

ADVENT
WEIHNACHTEN
2000

Seite des Pfarrers 2
Aktuelles Interview / Jugend 3/4
Chronik / Pfarrmatriken 5
Goldhaubengruppe / Leserbriefe 6
KFB / KMB 7
Rückblick 2000 8
Bräuche / Kinderliturgie 9
zum Nachdenken 10/11
Kirchenchor / Kurz notiert 11
Gottesdienste / Termine 12

“Herr lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.”

(Psalm 90, 12)

Lebensklugheit durch Todesgedenken! Welch scheinberer Widerspruch! Aber wirklich nur scheinbar. Denn tatsächlich darf uns das Wissen um unser befristetes Leben zur Wertung und zum Einsatz im einzelnen Tag tüchtig machen.

Das Fersehen brachte einmal eine Sendung mit dem Titel “Leben mit dem Tode”. Eine Reihe von Personen berichtete, wie sie ihr Leben einschätzten, nachdem sie die Auskunft des Arztes erfahren hatten, dass sie voraussichtlich nur einige Monate leben könnten.
Eine Frau im Alter von 37 Jahren sagte in dieser Sendung unter anderem:
“Ich gehe manchmal durch die Straßen und schaue mir jedes Tor an, jeden Stein, jeden Eingang... ich lebe seitdem intensiv.”
Hier ist etwas erkennbar von Lebensklugheit im Angesicht von Todeserwartung.

Der Psalmist sieht ja in dem oben genannten Psalm nüchtern das Bild seines Lebens in der Gestalt der Blume, die schnell aufblüht und bald verwelkt. An einer anderen Stelle heißt es im Psalter:
Wir sind von gestern her und wissen nichts; unser Leben ist ein Schatten auf Erden.
In solcher Einsicht gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder wir verzehren unser Leben, das so kurz befristet ist, in einem Dauergenuss. Oder wir nehmen jeden Tag ganz intensiv als eine Gabe und Aufgabe Gottes: Heute darf ich noch einmal da sein. Heute kann ich noch einmal mit meinen Sinnen die tausend kleinen Dinge des Lebens fassen und mich daran erfreuen. Heute kann ich noch einmal meinen Liebsten danken und ihnen Liebe erweisen.

Heute kann ich noch einmal auch Unbekannten das Leben etwas leichter machen. Und vor allem soll die Gemeinschaft mit Jesus, bei dem ich bald für immer sein werde, noch inniger werden und noch durchsichtiger für andere.

Herr, lass mich jeden Tag, den ich lebe, dankbar, verantwortlich und hilfsbereit bewältigen.Amen.

Euer P.Christoph

Weihnachten ist, wenn ...

Weihnachten ist immer dann, wenn män die Tränen in den Augen eines Kindes abwischt.

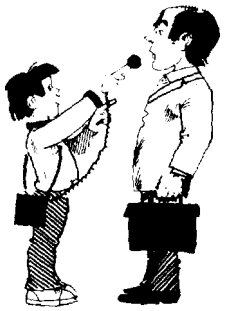
Weihnachten ist immer dann, wenn man die Waffen niederlegt und sich verständigt.

Weihnachten ist, wenn die Herzen Beleidigungen vergessen - und wahrhaft geschwisterlich sind.

Weihnachten ist in den Augen des Armen, den man an seinem Krankenbett besucht.

Weihnachten ist in den Händen dessen, der sein tägliches Brot mit anderen teilt.

Weihnachten ist alle Tage auf Erden, denn Weihnachten ist die Liebe.



JUGEND HEUTE ?

5 Jugendliche aus Dorf an der Pram führten ein Interview mit 6 Personen aus unserer Pfarre durch.
Die Frage lautete:
Wie denkt der Erwachsene über die heutige Jugend bzgl. Werte, Gemeinschaft, Komunikation und Glaube ?

Die Landkinder verstehen sich sehr gut untereinander und sprechen miteinander. Sie gehen auch in die Kirche. Ich finde es schlecht, dass die Jugendlichen schon mit 13 Jahren fortgehen und erst so spät nach Hause kommen. Meiner Meinung nach ist es sehr wichtig, dass die Jugend mitredet, weil sie eine andere Sichtweise hat. Es gibt schon einen kleinen Teil, die sich bemühen, um etwas aufzubauen. *(Selbstständig)*

Es gibt keine so krassen und auffallenden Gruppen mehr wie noch vor einigen Jahren. Natürlich gibt es Ausnahmen, aber die kommen in jeder Altersgruppe vor. Werte wie Gemeinschaft sind mehr gefragt. Piercing finden sie nicht so schlecht, jedoch Drogen umso mehr. Der Alkohol war auch schon früher ein Problem, damit ist es nicht Ärger geworden.
(Karenz)

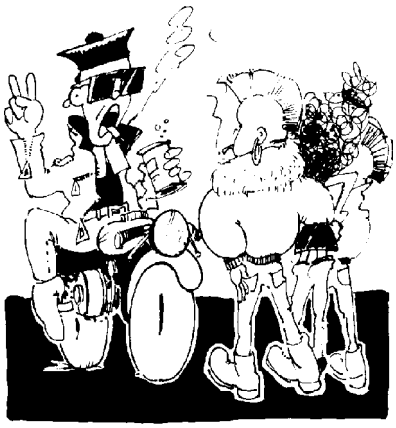
Ich finde es ganz schlecht, dass die Jugend nicht mehr grüßt. Weiters ein negativer Aspekt ist, dass sie teilweise verschwenderisch mit dem Geld umgeht und oftmals alles als selbstverständlich ansieht. Weiters ein großes Problem ist der Alkohol und das Rauchen. Die Jugendlichen wollen IN sein und es herrschen Nachahmungsmuster bei Alkohol (wird sehr viel durcheinander getrunken) und Rauchen, jedoch sind sich viele nicht bewusst, dass Rauchen sehr schädlich ist. Positiv finde ich, dass die Jugend lustig sein kann – Fortgehen gehört einfach dazu. Piercing, Haare färben und flippige Kleidung ist mir eigentlich egal – das ist Mode und diese wilden jungen Jahre gehen wieder vorbei. Bezüglich Glauben denke ich, dass die Vorbildwirkung der Eltern eine wichtige Rolle spielt. Weiters sollten sich auch die Geistlichen und die Religionslehrer mehr um die Jugend bemühen, unter anderem, weil nach der Firmung sich die meisten Jugendlichen von der Kirche abwenden. Es ist auch sehr wichtig, , dass sich die Jugendlichen in der Gemeinde betätigen, sonst sind bald alle fort. Sehr wichtig ist auch ein Raum für die Jugend und es ist auch gut, wenn sportliche Anlagen genutzt werden. Ansonsten fühlt sich der Jugendliche mehr zu seinem Schulort hingezogen und tritt auch an diesem Ort zum Verein ein. Es ist sehr schade, wenn die eigene Gemeinde in den Hintergrund tritt. Wenn in Dorf Veranstaltungen für die Jugend sind, dann sollten sie auch diese besuchen und nicht irgendwo anders hingehen. *(Angestellte)*

Es hat sich bezüglich Jugend viel geändert. Sie bleibt zuhause, wenn es nicht lustig ist. Früher hat man oft daheim bleiben müssen. Wenn die Jugend aus der Schule kommt, hört entweder der Glaube ganz auf oder er wird besser. Die Kleidung stört mich nicht, jedoch bei den Piercings stellt sich die Frage der Gesundheit. Für Branding etc. habe ich kein Verständnis. Mit dem Geld ist es so wie früher, die einen haben mehr Spargefühl und die anderen weniger. Insgesamt bekommt die Jugend mehr Geld in die Hand, weil es davon mehr gibt. Bezüglich Ausgehen habe ich nichts dagegen, wenn Grenzen gesetzt sind, die je nach Alter abgestuft werden. Die Beziehungen sind offener geworden als früher. Früher ist mehr geheim gelaufen und jetzt ist das in unserer Gesellschaft nicht mehr so streng festgelegt. Es gibt viel mehr Gemeinschaften als früher, da man einst viel mehr daheim war. Das Fernsehen ist für die Jugend nicht das Beste, da viele Sendungen ungeeignet sind – es müsste mehr Gesetze und Einschränkungen von oben geben. Früher waren andere Zeiten, deshalb war auch die Jugend anders. Insgesamt ist es nicht schlechter geworden – es gleicht sich vieles aus. *(Pensionistin)*

Ich glaube sehr stark an die Jugend. Sie ist eine sehr gute Einrichtung. Die Jugend legt viel Wert auf den Glauben. Die Kommunikation Alt-Jung ist ein sehr wichtiger Aspekt, jedoch auch untereinander. Es ist sehr wichtig,

dass es Möglichkeiten zum Treffen und zur sportlichen und kulturellen Betätigung gibt. Alkohol ist eine sehr gefährliche Sache. Das darf man nicht vernachlässigen. Es besteht eine große Gefahr, dass manche abgleiten, wenn auch noch die Beziehungen im Elternhaus nicht stimmen. Es gibt, und das ist eine Tatsache, gewisse Gruppen, die Drogen nehmen und auch noch verniedlichen. Am Land ist dies jedoch nicht so schlimm wie in der Stadt. Man sollte auch früher zum Ausgehen anfangen (20 Uhr) und dann auch die Sperrstunde einhalten. Die Jugend hat mehr Möglichkeit zum Geld verschwenden, da die Banken und auch die Eltern freizügiger geworden sind. Es gibt jedoch auch Jugendliche, die sich ihr Geld selber einteilen. Im Großen und Ganzen schätzt die Jugend jedoch die selben Werte wie früher. "Wenn es ernst wird, dann wird auch die Jugend ernst". Die Jugend sollte eine wichtige Entscheidungskraft in der Gemeinde haben. Wenn auch das Umfeld stimmt, bleibt sie in Dorf. Sehr wichtig sind auch der Jugendtreff, Sportanlagen und Wohnungen. *(Bürgermeister)*

Ich glaube an die Jugend, da sie sehr offen für die Zukunft ist. Negative Aspekte sind Rauschgift, Alkohol und Nikotin. Weiters ist nicht so gut, dass die Jugend nicht mehr grüßt und sie verschwenderischer ist als früher. Viele Kinder helfen auch ihren Eltern nicht mehr im Haushalt. Die Jugend geht außerdem schon zu früh fort. Die Jugend ist jedoch sehr aktiv und traut sich mehr sagen. Früher war das oft ein falscher Gehorsam. Früher war zuviel tabu und jetzt ist alles zu offen (2 Extreme stehen hier gegenüber). Schlecht ist auch die Gewalt in z.B. PC-Spielen. *(Hausfrau)*



Glauben ist echt heavy!

Jugendtreff

Nach einer Sommerpause begannen wir am 15. September wieder mit dem Jugendtreff.
Das Angebot des Jugendtreffs wird von den 13–15 Jährigen sehr gut angenommen. Wir konnten in der letzten Zeit ein sehr abwechslungsreiches Programm bieten:

Gemütliche Kaffeehaus Atmosphäre

sportliche Aktivitäten im Turnsaal

Spieleabend mit alten Gesellschaftsspielen

Vorbereitungen für den Adventmarkt
=> Geschenkspapier erstellen
=> Verpackungsmaterial basteln

Vorbereitungen für den Jugendgottesdienst am 26. 11. 2000

Wir freuen uns über jeden 13–15 Jährigen uns freitags von 18.00 – 20.00 Uhr zu besuchen!

Neuer Friedhof 1896

1896 wurde der neue große Friedhof, da der alte um die Kirche befindliche schon zu klein war, angelegt.
Voglmayr Felix, Gasthausbesitzer in Dorf Nr. 3, verkaufte laut Kaufvertrag vom 7. November 1895 800 Klafter, um den Kaufpreis von 1.100 Gulden an die Kirchenvermögensverwaltung Dorf. Die Ausführungskosten für den neuerrichteten Friedhof betrugen 5.657 Gulden 70 Kreuzer und zwar:

Maurermeister Johann Kirchberger über gelieferte Bausteine 825,05
Ziegelfabrikant Johann Ziegler für gelieferte Ziegel 1113,75
Gottfried Strasser für gelieferte Ziegel 321,32
Maurermeister Johann Kirchberger für gelieferte Maurerarbeit 3169,57
Rechnung des Tischlers Franz Schwanthaler 52,50
Rechnung des Schmiedemeisters Mathias Reisinger 98,72
Rechnung des Schlossers Karl Bilka 67,33
Rechnung des Glasermeisters Heinr. Brüglhuber 9,46

Der Friedhof liegt nördlich von der Ortschaft Dorf, an der linken Seite der von Dorf nach Riedau führenden Gemeindestraße. Er bedeckt eine Fläche von 2.730 m², während nur 1216 m² notwendig wären; er wird also für Jahrhunderte seinem Zweck entsprechen. Die Form des neuen Friedhofs ist der eines unregelmäßigen Vierecks, bei dem die östliche Einfriedungsmauer 47.9 m, die westliche 47.8 m, die nördliche 55.9 m und die südliche 58.4 m lang ist und wird diese Form durch die des Grundstücks bedingt. Die Friedhofsmauern haben 1.20m tiefe und 6o cm starke Fundamente aus legerhaften Granitbruchsteinen in Weißkalkmörtel. Das aufgehende Mauerwerk, 45 cm stark, besteht in seinem unteren Teile ebenfalls aus Granitbruchsteinen mit planierten Ansichtsflächen in Weißkalkmörtel, in seinem oberen Teile aus gepreßten Maschinziegel mit glatten Ansichtsflächen. Die ganze Mauer ist Ziegelrohbau. Der Friedhofeingang wird von 2.9m hohen Torpfeilern flankiert und ist mit einem 2.35m hohen eisernen Gitter abgeschlossen.
An die westliche Friedhofsmauer angebaut ist das Leichenhaus, welches zu beiden Seiten des Vestibüls eine Leichen- und eine Gerätekammer von je 4.2 m Länge und 4.1 m Breite enthält. Das Leichenhaus ist Eigentum der Kirche.
Der neue Friedhof wurde am 2. September 1897 von Sebastian Meingassner, Dechant in Weibern, eingeweiht.
Die Kosten für den Friedhof trug die Kirche.

Aus den Pfarrmatriken

Taufen

Lukas Schlosser
Großreitung 5

Lukas Schreckeneder
Kumpfmühl 12

Angelina Reisinger
Dorf 6

Todesfälle

Anna Wilflingseder
Obernparz 1

Josef Hilgartner
Dorf 39

Maria Hager
Lohndorf 3

Unsere Pfarre feierte am 17. Sept. das **Erntedankfest**, bei dem 11 Frauen in Goldhaubentracht und 3 Mädchen mit Häubchen dabei waren.

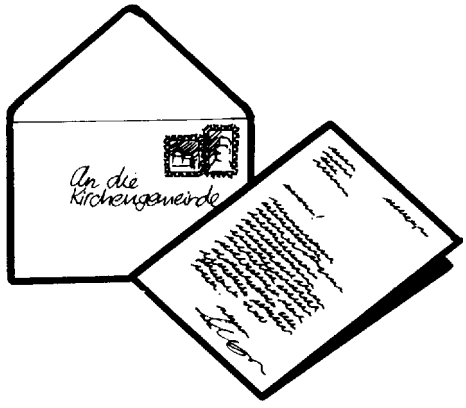
Die Goldhauben- und Kopftuchgruppen des Bezirkes Schärding veranstalteten vom 22.9. - 1.10. die sehr gelungene, gut besuchte **Ausstellung** "Familienfeste - Brauchtum im Jahr 2000" im Kulturkeller des Schlosses Zell a.d. Pram. Die Eröffnung erfolgte am 21.9. durch unsere noch Landesobfrau Anneliese Ratzenböck. Unter den vielen Ehrengästen befanden sich unser Herr Bürgermeister Franz Hansbauer und Herr Amtsleiter Peter Strasser. Unsere Gruppe war mit 7 Frauen vertreten.
Dorf und Riedau waren mit der Darstellung des Festes Maria Himmelfahrt und der dazugehörigen Kräuterweihe beauftragt. Von unserer Prarre bekamen wir als Leihgabe jene schöne Muttergottesstatue, welche zu Fronleichnam im Prarrhof am Fenster oberhalb des Einganges immer aufgestellt wird.

Unsere heurige **Halbtagswallfahrt**: 59 Frauen und Männer verschiedenen Alters pilgerten per Fischer Bus am 8. Oktober nach Altötting. Mit Bruder Kleophas feierten wir in der St. Konradkapelle eine Andacht. Damit das leibliche Wohl nicht zu kurz kam, kehrten wir im Reichersberger Keller ein.

Am **Adventmarkt**, 2. Dez. bieten wir folgendes an:

Wie alle Jahre unsere feinen Kekse, Lebkuchen, Marmeladen, Kräuteressig, bunte Kreuzstichstickereien, Schürzen in weiß und bunt, Kerzen.

Aufgabe des Pfarrblattes ist nicht nur die Vermittlung von Glaubensinhalten und Berichterstattung über Aktivitäten in der Pfarre, es soll auch Raum bieten für Themen, die - mehr oder weniger aktuell - zur Diskussion anstehen. Die Rubrik "Es gefällt uns - gefällt uns nicht" war ein erster Schritt in diese Richtung und dient der Veröffentlichung offizieller Pfarrmeinungen. Da eine lebendige Pfarre aber von der Vielfalt der Einzelnen getragen wird und somit auch unterschiedlichste Meinungen vertreten werden, soll zusätzlich eine Leserbrief-Rubrik geschaffen werden, in der jeder die Möglichkeit hat, seiner Meinung zu pfarrlichen Themen Ausdruck zu verleihen. Klarerweise können nur Aussagen namentlich genannter Personen veröffentlicht werden, weiters muss auch jedem Leser klar sein, dass diese Meinungen nicht immer von allen (einschließlich dem Redaktionsteam des Pfarrblatts) geteilt werden. Die Leserbriefe werden von allen Mitgliedern des Redaktionsteams entgegengenommen und bei Einlangen vor der Redaktionssitzung im nächsten Pfarrblatt veröffentlicht.



Am Samstag, 21.10.2000 fand in Kremsmünster der diesjährige Diözesantag statt.
Der Diözesantag stand unter dem Motto: **wert-voll-leben**!

Die KFB konnte zu diesem Thema die Referentin Julia Onken aus der Schweiz gewinnen:
Der Weg zu sich selbst ist oft sehr weit. Zu sich selbst zurück zu finden ist für viele ein schmerzhafter Prozess, vor allem, wenn wir feststellen müssen, dass wir uns selbst vergessen haben wertzuschätzen. Den Nächsten zu lieben wie sich selbst, ist keine leere Floskel, sondern eine ganz konkrete Aufforderung, einen liebevollen und wertschätzenden Umgang mit sich selbst zu pflegen.

Einladung zum Adventkranzbinden und zur Gesteckfertigung

Die KFB Dorf lädt wiederum **viele fleißige Hände** zur Mithilfe in der Molkereihalle Dorf ein:
Wann:
Mittwoch, den 29. Nov. 2000 13 Uhr, sowie
Donnerstag, den 30. Nov. 2000 13 Uhr
Gebraucht werden:
Ziersträucher (Buchsbaum und Koniferen)
Trockenblumen (soweit vorhanden)
Klebepistole
Baumschere
Messer.
Diese Produkte (auch Torten) werden beim Adventmarkt am Samstag 2. Dezember 2000 im Gemeindefoyer ab 13 Uhr verkauft. Nähere Auskünfte bei Pauline Schneiderbauer Tel. 6442.

Auf Dein Kommen freut sich die Leitung der KFB.

Die Jahreshauptversammlung fand am 8.11.2000 in der Gemeinde statt. Es kam zu uns Frauenseelsorger Mag. Franz Wild aus Traun, welcher zum diesjährigen Thema "Zukunft braucht Vergangenheit" sprach.

Einen besinnlichen Advent und ein gesegnetes, friedliches Weihnachtsfest wünscht das KFB-Team.

MITGLIEDER

NEU
Hilda Has
Silivia Schluckner
Waltraud Gadermayr

VERST.
Anna Dollereder
Katharina Fischer
Franziska Anzengruber

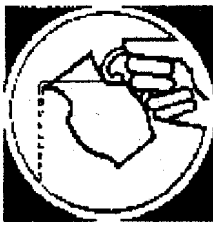
KMB - AKTUELLES

Obmann feiert 40. Geburtstag!

Wir wünschen ihm dazu alles Gute und einen bleibenden lächelnden Blick in die Zukunft.

Aktion BRUDER IN NOT

Am 3. Adventsonntag findet wieder die traditionelle Sammlung der KMB für die 3.Welt statt. . Mit dem Geld werden Kleinbauern im Nordosten Brasiliens unterstützt, deren Ernte durch großene Trockenheit vollständig vernichtet wurde, weiters auch Projekte in Nicaragua und Tansania.



Rückblick 2000

TAUFEN

6.1.	Asböck Alexander	Pimingsdorf 23
23.1.	Schamberger Miriam	Lohndorf 4
23.1.	Sallaberger Regina	Lohndorf 4
16.1.	Reidinger Julia	Pimingsdorf 9
6.2.	Schreckeneder Robert Josef	Kumpfmühl 12
19.3.	Zehetner Anna	Hohenerlach 1
2.4.	Zellinger Marlene	Mitterjebing 1
24.4.	Senzenberger Julia	Pimingsdorf 26
4.6.	Huber Isabella	Pimingsdorf 28
9.7.	Kaltenböck Alexander	Hinterndobl 1
17.9.	Schreckeneder Lukas	Kumpfmühl 12
12.11.	Schlosser Lukas	Großreiting 5
19.11.	Reisinger Angelina	Dorf 6
10.12.	Mayrhuber Simone	Dorf 55

TRAUUNGEN

13.5.	Heidi Manhartsgruber / Robert Höhfurtner	Pimingsdorf 24
12.8.	Sonja Erkner-Sacherl / Christian Kindlinger	Hinterndobl 5
19.8.	Bettina Pöttinger / Rudolf Schneebauer	Schatzdorf
16.9.	Bettina Kinzlbauer / Rudolf Schifflhumer	Breitenried

TODESFÄLLE

8.1.	Erkner-Sacherl Franz	Stögen
15.1.	Kreuzhuber Josef	Weigljebing 4
28.1.	Berghammer Adolf	Dorf 30
5.2.	Dollereder Anna	Großreiting 18
14.2.	Schäfer Palmira	Großreiting 2 (zuletzt Pram)
19.2.	Pauzenberger Christine	Dorf 18
29.2.	Mayer Theresia	Schacha 7
20.3.	Lindinger Ernestine	Hinterndobl 6
12.4.	Edlmayr Berta	Außerjebing 6
2.7.	Fischer Katharina	Breitenried 41
28.7.	Anzengruber Franziska	Pimingsdorf 1
29.9.	Wilflingseder Anna	Obernparz 1
2.10.	Hilgartner Josef	Dorf 39
20.10.	Hager Maria	Lohndorf 3

Gute Bräuche in der Advent- und Weihnachtszeit Wovon erzählen sie?
Von der Schale zum Kern - mehr als in anderen Zeiten des Jahreslaufs finden wir in der Adventzeit Bräuche, die den Sinn dieser Festzeit deuten helfen. Gute Bräuche erzählen von unserem Glauben und führen zu ihm hin.
Alle sind eingeladen, die Bräuche so zu pflegen, dass sie ihre „Botschaft" verkünden und daher im besten Sinne des Wortes zu ge - brauch - en sind.

Adventkranz

Ein junger Brauch, der in Österreich noch nach dem ersten Weltkrieg kaum bekannt war.
Die **grünen Zweige** sind Zeichen der Hoffnung: Jesus Christus wird kommen. Die roten **Kerzen** sind Zeichen der Liebe: Jesus Christus ist für alle Menschen gekommen. Die **violetten Bänder** sind Zeichen der Umkehr: Jesus Christus fordert auf zu "neuem Leben".
Das sich steigernde Licht führt zum Licht, das alle erleuchten möchte: Jesus Christus.
Die runde Form ist ein Zeichen für die Ewigkeit.

Barbarazweige

Gedenktag der Hl. Barbara (4.Dezember). Sie lebte um 300 n.Chr. in Kleinasien und ist Schutzpatronin der Bergleute.
An diesem Tag werden Kirschenzweige abgeschnitten und in das Haus gebracht - man ist bestrebt, dass sie bis zu Weihnachten blühen. Aus dem Reichtum der Blüten schloss man auf Segen für das kommende Jahr. Heute versucht man dies so zu deuten: Wie die Knospen in diesen Zweigen aufbrechen, so sollen auch wir uns öffnen für den ankommenden Herrn.
Warum nimmt man gerade Kirschzweige?
Eine Legende erzählt, daß sich ihr Kleid auf dem Weg zur Hinrichtung in einem Kirschzweig verfangen habe, und dieser anschließend Blüten getragen hätte.

Rorate

Die Roraten sind im Mittelalter entstanden. Der Name Rorate leitet sich am vom lateinischen Eröffnungsvers dieser Meßfeirn: „Rorate coeli" = Tauet Himmel den Gerechten. Auch gemüthafte Elemente spielen eine große Rolle - der Gang zur Kirche durch die dunkle, kalte Nacht mit kleinen Laternen, die den Weg erhellen; der Heimgang in den Morgen. Hier steckt die Symbolik vom dunkel in das Licht dahinter - Christus ist es, der uns aus dem Dunkel ins Licht führen will.

Fest des Hl. Nikolaus 6. Dezember

Nikolaus war vor l600 Jahren Bischof im kleinasiatischen Myra. Sein Andenken ist lebendig geblieben, weil er in außerordentlicher Weise ein hilfsbereiter Mensch war. Er versuchte auf diese Weise, Jesus nachzuahmen. Deshalb ist er heute ein Vorbote des Weihnachtsfestes. Leider wird dieser Brauch heute oft sehr mißverstanden; als Erziehungsmittel für Kinder sollte der Nikolaus keinesfalls mißbraucht werden.

Christbaum

Der Weihnachtsbaum geht zurück auf vorchristliches Brauchtum. Er wurde von den Reformatoren im 16. Jhdt. eingeführt; gegen Ende des 19. Jhdt. hält er auch im katholischen Bereich Einzug. Er steht für den **Paradiesbaum,** an dem die „Früchte des Lebens" hängen. Die **Kerzen** sind Lebenszeichen. Ihr Licht erhellt alles Dunkle. Die **Strohsterne** erinnern an den Stern von Betlehem und an die Krippe. Die **Kugeln** sind Zeichen für die Erdkugel. Das Kind in der Krippe ist der Herr über das ganze Weltall. **Lametta** weist in seinem Glitzern und Leuchten hin auf die Herrlichkeit Gottes und seiner Boten.

Krippe

Die Weihnachtskrippe entstand um ca. 1223. Ochs und Esel gelten nicht als besonders kluge Tiere. Und dennoch sind sie die ersten, die das Kind bestaunen. Schafe sind gutmütige und geduldige Tiere.

Advent für Kinder

Auch heuer möchten wir die Kinder wieder durch den Advent begleiten unter dem Motto "Mache dich auf und werde Licht" Ein Stern soll uns dabei helfen , Sonntag für Sonntag der Ankunft des Herrn näher zu kommen. Dazu laden wir alle Kinder sehr herzlich ein und freuen uns auf ihr Kommen und Mitmachen

Die Sache mit den Apfelkernen

(Nicht ganz ernst zu nehmen!).Advent sagt man, ist die Zeit der feinen Düfte. Lebkuchen, Früchtebrot, Tannenzweige und vielleicht auch Weihrauch erfüllen Häuser und Wohnungen mit ihrem Duft. Und wenn dann noch der Teekessel singt und Bratäpfel brutzeln: Herz, was willst du mehr? Auch wenn nicht alle Tage Advent-Duft-Sonntag ist, auch wenn der Alltag alle möglichen, nur keine besinnlichen Töne spielt, die vor-weihnachtliche Mär erreicht uns eben durch die Hintertür, wenn der Haupteingang nur für die "reale Welt" offen ist. Denn unsere Wünsche gehen halt doch ein bisschen weiter, als selbst das übergroße Angebot des Marktes bieten kann. Manchmal sind die scheinbar unscheinbarsten Dinge von einer unglaublichen Wirkung. Als Geheimtip unter Insidern gelten Apfelkerne.
So geschehen in einem Pendlerzug: Fällt einem Reisenden auf, wie sein Gegenüber beharrlich Apfelkerne kaut. Nach einer Weile wird er neugierig und fragt, was denn diese Apfelkerne für eine spezielle Wirkung hätten, die vielleicht auch ihm zugute kommen könnte. "Sie halten das Gehirn jung und den Verstand scharf", kommt die fachlich kompetente Antwort. Ja, wer möchte das schon nicht! So bittet der eine den andern um eine Kostprobe, die ihm, für 10 Stück um 20,- Schilling, auch gern überlassen wird. So fängt er an zu kauen. Nach einer Weile fällt ihm etwas auf: "He, Mensch! 10 Apfelkerne um 20 Schilling! Um dieses Geld bekomme ich mindestens ein Kilo Äpfel mit zwei- oder dreimal soviel Kernen!" Der andere bleibt gelassen: "Na, siehst du, wie schnell und wie gut sie wirken!"

Was das mit dem Advent zu tun hat? Nun, ein Grund zum Lachen tut meistens gut. Und ein Grund zum Nachdenken mit heiterem Anstrich bestimmt auch. Und zur Be-Sinnung, dass in unseren Köpfen nicht alles Gold ist, was als glänzende Idee erscheint. Dass wir durchaus Licht ins Dunkel brauchen, und das in vielfacher Beziehung.

Licht ins Dunkel. Aus der Naturgeschichte

"Das Auge ist sonnenhaft", befand J.W. Goethe in seinen naturgeschichtlichen Betrachtungen. Und die Forschung gab ihm recht, wenn auch in anderer Sprache. Es war ein langer Entwicklungsweg, und wir ahnen meist gar nicht, welchen Schatz wir mit dem Augenlicht haben. Es ist eine spannende und faszinierende "Geschichte", wie es in den Lebewesen "licht" wurde. Ein "Licht-sensitiver Fleck" war der erste Anfang, der optische Wahrnehmungen der Umwelt ermöglichte und damit den Fort-Schritt, die Weiter-Ent-Wicklung. Über die energetische und informative Bedeutung hinaus wurde Schritt für Schritt mit der Entwicklung des Gehirns ein "Erkennen" der Umwelt möglich. Wenn auch vorerst auf die biologische Existenz ausgerichtet, kann doch nur ein "Blinder übersehen", dass die Verarbeitung von optischen Reflexen zu Abbildern der Welt, einer ursprünglich "schönen" und wunder-vollen Welt erst die "Errungenschaft" ist. Und die Zukunft ist offen für das Er-Kennen von Sinn-Bildern und tragfähigen Lebens-Zielen. Auch das ist Advent: die Erwartung des Kommenden. Und selig sind, *die (noch) nicht sehen und doch (schon) glauben (Joh. 20,29)*

und sie dreht sich doch! Ein Bruch-Stück Sozialgeschichte.

Das Zitat wird Galileo Galilei zugeschrieben, nach dem er vor dem Inquisitionsgericht auf die weitere Verbreitung des neuen Weltbildes verzichtet hatte, dass entgegen der täglichen Erfahrung sich die Erde um die Sonne dreht und nicht umgekehrt. Das war der Bruch zwischen Religion und Naturwissenschaft. Jede Richtung bastelte sich nun ihre eigenen "Erkenntnisse" - und Irrtümer. Das wäre nicht weiter schlimm, wenn damit die "Fachsimpler" unter sich geblieben wären. Doch es entwickelte sich etwas, das frappant nach einer Neuauflage des paradiesischen (?) "Erkennens von Gut und Böse" aussieht. Und nach der babylonischen Sprachverwirrung. Wissen und Glauben sind zu spannungsgeladenen Polen geworden, statt sich zu ergänzen. Wir bekommen es deutlich zu spüren, es ist die Erfahrung des Alltags. Die Grenze von Gut und Böse geht mitten durch uns, und macht die ursprüngliche Ganzheit zu Bruchstücken - und uns zu Leid-Tragenden.

Silberstreif am Horizont der Heilsgeschichte

Trotz allem, was uns der Fortschritt an Gutem gebracht hat, wir sind auch fortgeschritten vom Heil-Sein und haben die Quelle dazu oft genug verschüttet. Doch noch haben wir Zeit zur Neu-Orientierung, zur Um-Kehr. Noch haben wir Gelegenheit, in finsteren Zeiten ein Licht aufleuchten zu lassen: symbolisch am Adventkranz und Christbaum, und in unserem "Innern" *das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet (Joh. 1,9).* Das Wort Gottes in uns, in unserer persönlichen "Welt",

Der letzte **Chorausflug** führte uns mit dem Zug nach Passau und von dort mit dem Schiff nach Linz, wo wir im Dom zur Ehre Gottes 2 Lieder darbrachten. Auch am Schiff nutzten wir die Gelegeneheit, auch einmal unsere Volkslieder zu Gehör zu bringen, was uns den Applaus der anderen Fahrgäste einbrachte.

Was wären die schönsten Tage des Jahres ohne Kirche?

Die Adventsonntage, der Heilige Abend, die Weihnachtsfeiertage: Höhepunkte des Jahres, Höhepunkte auch im Familienleben. Stimmungsvolle Tage, die aber mehr und mehr bedroht sind von Geschäftslärm und Kaufzwang.
Unsere Sonn- und Feiertage, unsere Feste: Sie brauchen einen, der ihnen Inhalt und Sinn gibt, der sie gegen allzu weltliche Begehrlichkeiten verteidigt - und das ist die Kirche.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirchenbeitragsstelle Schärding wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest, alles Gute für das neue Jahr und sagen Danke für Ihren Kirchenbeitrag.

Kurz notiert:

- **Sammlungsergebnisse**:
  Missionssonntag 6.372,10
  Pfarrhof (Nov.) 3.620,00
- Da die Nachfrage für das **Kochbuch** sehr groß ist, hat sich die Mütterrunde entschlossen, noch eine Auflage drucken zu lassen. Voraussichtlicher Erscheinungstermin soll noch im Advent sein.
- **Bitte** des Pfarrers:
  "Ich versuche immer pünktlich die Messe um 10h zu beginnen (abhängig von der Messe in Riedau). Bitte versucht ebenso pünktlich zu sein, denn alle zu spät Kommenden stören die Feier."
- Bei der letzten **Liturgiekreissitzung** wurde über die Wichtigkeit des Volksgesangs gesprochen und auch darüber, dass dies bei englischen Texten ein Problem darstellt. Es soll daher insbesondere bei speziellen Anlässen wie dem Erntedankfest verstärkt auf geeignete Liedwahl geachtet und bei anderssprachigen Liedern die Texte inkl. Übersetzung aufgelegt werden.

ZUM NACHDENKEN

Fortsetzung von Seite 10

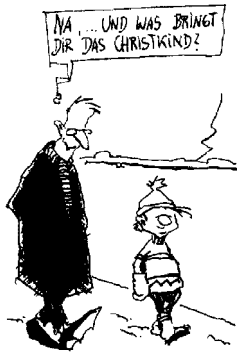
ankommen zu lassen, in uns "Fleisch", das heißt, Mensch werden zu lassen, in uns, Seinem Eigentum (Joh. 1,1-11)! Der Bruch in uns macht uns Angst, noch mehr zu verlieren, wenn wir den herbergsuchenden Gott bedingungslos an- und aufnehmen. Wir sind verwirrt, unser Blick verdunkelt, wenn wir nicht erkennen, dass Er *der Weg, die Wahrheit und das Leben* (Joh. 14,6) ist, der uns wieder ganz und heil macht. *Allen aber, die Ihn aufnahmen, gab Er Macht, Kinder Gottes zu werden (Joh. 1,12).* *FT*

Gemeindekalender

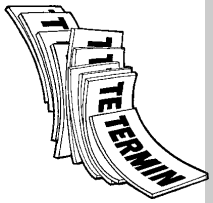
Gottesdienstzeiten:

2.12.	14:00	Adventkranzweihe	
3.12.	*	Messe / Messe	**Adventbeginn**
8.12.	10:00	Messe	**Maria Empfängnis**
	19:30	Bußfeier (Diakon)	
10.12.	*	WGD (KFB) / Messe	
17.12.	*	Messe / Messe (Bruder in Not / Sei so frei)	
24.12.	7:30	Messe	
	10:00	WGD (Mütterrunde) - Kindermette entfällt	
	22:00	Mette (P.Alfred)	**Hl.Abend**
25.12.	*	Messe / Messe	**Christtag**
26.12.	10:00	Messe	**Stefanitag**
31.12.	*	Messe / Jahresschlussgottesdienst	
1.1.	10:00	Messe	**Neujahr**
6.1.	10:00	Messe	**Hl. 3 Könige**
7.1.	*	WGD (Diakon) / Messe	
13.1.	*	Messe / Messe	
20.1.	*	Messe / WGD (Lektoren)	
27.1.	*	Messe / Messe	
2.2.	15:00	WGD (Mütterrunde)	**Maria Lichtmess**
4.2.	*	WGD (Diakon) / Messe	
11.2.	*	Messe / Messe	
18.2.	*	Messe / WGD (PGR)	
25.2.	7:30	Messe / Familienmesse	

* normale Sonntagszeiten (7:30 / 10:00)



Während des Advents findet wöchentlich eine **Roratemesse** jeweils um 6h statt - Details siehe Wochenordnung



Sonstige Termine:

29.11.	Benefiz-Konzert für Aktion SEI SO FREI (20h Mehrzweckhalle Riedau)
1.12.	Sprechtag der Kirchenbeitragsstelle im Pfarramt Riedau für Dorf/Riedau/Zell (10-12h)
2.12.	Adventmarkt
3.12.	Adventsingen (19:30 Pfarrkirche)
6.12.	Sonderpostamt St.Nikola (19h Hl.Messe mit Bischof Wagner)
7.2.2001	Vorbereitungsabend für Taize-Fahrt der Jugend
24.5.	Erstkommunion
19.-25.8.	Jungscharlager Losenstein
23.9.	Pfarrfest mit Besuch des Bischofs

Beichtgelegenheit

1.12. 8h Dorf
19:30 Riedau
(Herz-Jesu-Freitag)
8.12. Dorf (nach Bußfeier)
16.12. Riedau (nach Bußfeier)
19.12. Neumarkt (nach Bußfeier)

Sternsingeraktion

(Änderungen vorbehalten)

Mi. 27.12.
Augendobl, Pimingsdorf, Kumpfmühl, Reiting, Schacha, Sadledt

Do. 28.12.
Dorf, Hohenerlach, Habetswohl

Fr. 29.12.
Schatzdorf, Hinterndobl, Vorderndobl, Parting, Roiding, Stögen, Jebing, Thalling, Lohndorf, Parz

IMPRESSUM: Inhaber, Herausgeber, Hersteller und Redaktion: Röm.kath. Pfarramt A-4751 Dorf a.d. Pram
OFFENLEGUNG: nach $25 Mediengesetz: PFARRBLATT der röm.kath. Pfarre Dorf a.d. Pram
LINIE DES BLATTES: Berichte und Kommentare im Sinne der kath. Glaubens- und Sittenlehre